

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 1 (1927)

Artikel: Der Dorfbrunnen
Autor: Käslin, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dorfbrunnen

Hans Käslin

Sie haben den Quell herüber geführt vom Buchenhang,
Nun geht am Platz im Dörflein sein muntre Sprudelsang,

Wo in der Gartenstille die hohen Malven stehn,
Und warmen Duft Reseden in seine Kühle wehn.

Die Sonnenschlänglein gleiten des Morgens im Schalenrund,
Und Silberperlen steigen aus moosig grünem Grund.

Doch wenn es graulich flimmert in schwerer Mittagzeit,
Dann wirft auf ihn der Nußbaum sein faltend Schattenkleid.

Das liegt mit leisem Wallen, doch eine verborg'ne Hand
Zieht mählich es zur Seite: jetzt glitt es über den Rand.

Zum Troge kommt am Abend manch schöne braune Kuh
Und trinkt gemach und wandelt dem Stalle wieder zu.

Frau Sonne, eh' sie scheidet, streut ihre Glitzerpracht
In groß und kleine Wasser, sie zu hüten über Nacht.

Nun blinken überm Walde die Sterne dicht geschart
Hernieder auf das Brünnlein, das solch Geschmeide wahrt.

Und fecker rauschend hebt es seine Stimme über's Feld,
Wo ein Hund in weiter Stille nach dunklen Gesellen bellt.

Doch schmettern frühe Vögel am waldgekrönten Hang,
Dann wird sein Quellen leiser wie ferner Kindersang.

So tönt das klare Rauschen in Sonn- und Sternzeit,
Wie durch das irdische Leben ein Lied der Ewigkeit.